

Grosse Sorgen wegen unsicherer Zukunft

Miserable Löhne, Zwölf-Stunden-Schichten und Ruhepausen, die ausser Kraft gesetzt werden – das Pflegepersonal reagiert unmissverständlich.

von **Pierina Hassler**

Pflegefachleute verdienen in einem Bündner Alters- und Pflegeheim zwischen 5400 und 6400 Franken brutto. In Spitälern ist der Lohn etwas höher. Fachfrauen/Fachmänner Gesundheit, kurz Fage, erhalten Ende Monat zwischen 4200 und 4500 Franken brutto. Ein aufreibender Beruf mit unregelmässigen Arbeitszeiten und einem niedrigen Lohn.

Neu ist dies alles nicht. Nur wurde das Gesundheitspersonal, allen voran die Pflegenden, während der Corona-Krise von Neben- zu Hauptdarstellern emporgehoben. Die ganze Schweiz bewunderte ihre unermüdliche Arbeit. Gedankt wurde es ihnen mit grosszügigem Applaus. Dabei wurde verges-

sen, dass unter anderem während der Krise in 12-Stunden-Schichten gearbeitet wurde. Bei gleichem Lohn.

Das Licht am Ende des Tunnels ist in Sicht. Der Schweizer Berufsverband für Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK) machte deshalb kürzlich in einem offenen Brief das Bun-

«Der offene Brief bringt die Verzweiflung der Pflege zum Ausdruck.»

Renate Rutishauser
Pflegefachverband

desparlament auf die Missstände aufmerksam. «Taten statt Worte» wird jetzt gefordert.

Düstere Zukunft

Renate Rutishauser ist Präsidentin des SBK Graubünden und SP-Grossrätin. «Der offene Brief bringt die Verzweiflung der Pflege zum Ausdruck», sagt sie. Seit vielen Jahren würden sie auf Missstände, auf Situationen und auf die düstere Zukunft hinsichtlich der Versorgungssicherheit aufmerksam machen. «Die Politik hat nicht zugehört.» Der Pflegefachverband jammere nicht, sagt Rutishauser. «Aber wir sind wütend und frustriert und wir fordern nicht weniger als die Umsetzung der Pflegeinitiative.»

KOMMENTAR SEITE 2
REGION SEITE 3